

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlich Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

37.

Erstes Blatt.

Donnerstag, den 26. März

1914.

Polizei-Verordnung, betreffend den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.

(Schluß.)

H. Vorschriften für das Publikum.

§ 12. Hunde und andere Tiere dürfen in die dem Nahrungsmittelverkehr dienenden Verkaufsräume nicht mitgebracht werden. Die dem Verkehr des Publikums dienenden Räume in Gast- und Schankwirtschaften sind von dieser Vorschrift ausgenommen.

§ 13. Das Befahren der zum Verkauf ausliegenden Früchte, Back- und Fleischwaren und sonstiger zum Genuß fertig gestellter Nahrungs- und Genußmittel seitens der Käufer ist verboten und darf von den Verkäufern nicht zugelassen werden.

§ 14. Die Entnahme von Kostproben von Nahrungs- und Genußmitteln seitens der Käufer ist nur mit sauberen Gläsern, Messern, Gabeln oder Löffeln, die nach jedesmaligem Gebrauch gründlich zu reinigen sind, gestattet. Zulässig ist auch der Gebrauch von sauberen, vorher zu keinem anderen Zweck gebrauchten Holzstäbchen, die nach einmaligem Gebrauch zu vernichten sind.

F. Verantwortlichkeit.

§ 15. Für die Befolgung der vorstehenden Vorschriften sind, soweit nicht andere Personen ausschließlich in Frage kommen, sowohl der Gewerbetreibende als auch die von ihm oder seinem Vertreter beauftragten Personen im Sinne des § 151 Absatz 1 der Reichs-Gewerbeordnung verantwortlich.

G. Polizeiliche Befugnisse.

§ 16. Außer dem Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetzblatt 1879 S. 145 fg.) unterliegen auch die Zubereitung, die Aufbewahrung, das Ausmessen, das Auswägen und die Beförderung der Nahrungs- und Genußmittel der polizeilichen Beaufsichtigung und demgemäß auch alle Räumlichkeiten, Einrichtungen und Geräte, welche der Zubereitung, der Aufbewahrung, dem Ausmessen, dem Auswägen und der Beförderung derselben dienen.

Die Beamten und Sachverständigen der Polizei sind daher befugt, alle nach Absatz 1 in Betracht kommenden Räumlichkeiten während der ortsüblichen Geschäftszeit und, wenn der Betrieb zu einer anderen Zeit ausgeübt wird, z. B. in Bäckereien, auch innerhalb dieser Betriebszeit zu betreten. Die In-

haber dieser Räumlichkeiten sind verpflichtet, den Eintritt in sie, die Entnahme einer Probe oder die Revision zu gestatten.

H. Strafen.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafen bis zu 60 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

J. Ausführungsbestimmungen.

§ 18. Bestimmungen, die dieser Polizeiverordnung entgegenstehen, werden aufgehoben.

Die Bestimmungen bestehender oder noch zu erlassender Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Milch, der Straßenpolizeiverordnungen, der Polizeiverordnungen über die Benutzung von öffentlichen Schlacht- und Viehhöfen, sowie die Bestimmungen der Polizeiverordnungen, betreffend Einrichtung und Betrieb der Bäckereien und Fleischerien vom 16. April 1907 und vom 3. Januar 1910, 30. November 1910, 9. August 1913 (Amtsblatt 1907, S. 8 und 1910, S. 8 fg. und 398 fg. und 1913, S. 221) werden durch diese Polizeiverordnung nicht berührt.

§ 19. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 20. Die Polizeiverordnung vom 30. August 1893 (Reg.-Amtsblatt S. 371), betreffend das Mitführen und Aufbewahren von Nasch- und Gewürzen durch Lumpensammler wird hierdurch aufgehoben.

Wiesbaden, den 16. Februar 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: v. Gizeki.

(Pr. I. 11. M. 1983. IV/13.)

Bekanntmachung.

Für die Folge und zum ersten Mal am diesjährigen **Frühjahrs-Viehmarkt** (26. März ds. Js.) hat der Auftrieb von **Schweinen** sowie das **Aufstellen von Wagen mit solchen** in der **Schul- und unteren Schloßgasse** zu erfolgen.

Der **Kindviehmarkt** wird, wie bisher, auf dem bisherigen Platz **gegenüber der Turnhalle** in der **Limburgerstraße** abgehalten.

Die **Stände und Buden** am Frühjahrsmarkt werden in der **Obergasse** und dem **Ochsen** aufgestellt und wird für diese Straße an diesem Tag

und — rührte an sein Herz und stellte ihm die arme Elfe vor, in ihrer Unschuld, in ihrem seligen Glück, in ihrer tröstlichen Trauer. Und in diesem Schmerz starb der natürliche Gedanke, an sie sich zu wenden, ihr zu beichten und ihre Hilfe in der schweren Seelennot anzuflehen.

Lange wogten die Gedanken in Helmer auf und ab. Es war ein wilder Kampf. Kein Ausgang wollte sich ihm zeigen. Auch an Caritas dachte er. Hatte er nicht auch ihr gegenüber mit seinem Ruffe die heiligste Verpflichtung übernommen, hatte er nicht auch ihr die Hand zum Bund der Treue gereicht? Meineidig, ehrlos! Wie konnte er ihr jemals vor die Augen treten? Würden nicht die Leute mit den Fingern auf ihn zeigen und ihm nachschreien: „Seht, das ist der gebildete Dr. Helmer, der sein Manneswort so schön brach!“? Wie gemein und gefühllos niedrige mußte er seinem Vorgesetzten, dem Studienrat, erscheinen, der doch sein vertrauensvolles Wohlwollen so sichtbar ihm geschenkt hatte! Wie sollte er jemals hinter dem Ratheder stehen und seine Buben Wahrhaftigkeit und Treue lehren? Meineidig und ehrlos!

Immer tiefer grub sich Helmer in diese bösen Worte. Eben, weil er ein gediegener und ernster Charakter war, der stets an sein moralisches Tun die höchsten Ansprüche gestellt hatte, vermochte er nicht, über das Geschehene hinweg zu kommen.

„Meineidig und ehrlos!“ In diese Worte faßte er selbst das Urteil über sich zusammen, als er nach Mitternacht, durchnäht bis auf die Haut und seelisch dem Wahnsinn nahe, seine Wohnung aufschloß.

Hier war es kalt und ungemütlich, das Feuer im Ofen längst erloschen. Helmer streifte Hut und

der Fuhrwerksverkehr bei Meldung von Strafe **verboten**.

Idstein, den 24. März 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft aufgestellte **Heberolle** über die von den Unternehmern hiesiger Stadt für das Jahr 1913 zu zahlenden Beiträge liegt vom **27. ds. Mts.** an während zwei Wochen zur Einsicht aller Beteiligten bei der Stadtkasse offen. Den Unternehmern steht das Rechtsmittelverfahren gemäß § 999 der Reichsversicherungsordnung (§ 55 des Unfallversicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. 6. 1900) auch gegen das Ergebnis der Abschätzung und Veranlagung ihrer Betriebe zu.

Gleichzeitig werden auch von der Stadtkasse Beitragsrückstellungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt entgegengenommen.

Idstein, den 25. März 1914.

Der Bürgermeister Leichtfuß.

Deutscher Reichstag.

— 23. März. Der Reichstag nahm heute nach Erledigung kleinerer Vorlagen das **Staatsnotgesetz** in zweiter Lesung an und verwandte dann den größten Teil der Sitzung auf die Beratung des **Nachtragsetats**, der **Grundstücksgeschäfte des Kriegsministeriums** mit dem **Bankdirektor v. Winterfeld** (Austausch der Grundstücke in der Behrenstraße zu Berlin mit solchen an der Victoriastraße usw.) jene Geschäfte, die bekanntlich dem Reich etliche Millionen kosten und deren Behandlung durch das Kriegsministerium unter Umgehung des Reichstags und der Kommission nicht mit Unrecht als ein „**etats-rechtlicher Skandal**“ bezeichnet worden ist. Die Debatte ging heute glimpflich vonstatten, obwohl auch heute Redner aller Parteien in ihrer grundsätzlichen Verurteilung des Heeringischen Tauschgeschäftes keinen Zweifel auskommen ließen. Gegenüber dem Reichsschatzsekretär, der auch heute behauptet, ein Tauschgeschäft gehe eigentlich den Reichstag gar nichts an, wies der Abgeordnete **Dove** darauf hin, daß der Tausch eine unvollendete Form des Güterumschages sei. Die Resolution der Kommission, welche die Regresspflicht der schuldigen Beamten nachgeprüft wissen will und fordert, das

Mantel ab und warf beides auf den Diwan. Nun tastete er nach dem Tisch und zündete die Studierlampe an.

Langsam setzte er sich in den breiten Arbeitsstuhl und starrte in die scharfe Flamme. Sein Kopf glühte, und doch lief es eiskalt über seinen Rücken. Wie gut hätte ihm jetzt ein Schluck wärmender Tee getan! Ob er seine Wirtin weckte und sie bat? Im gleichen Augenblicke lächelte er und wunderte sich, daß seine Seele, die doch wahrlich von andern Gedanken erfüllt war, noch so einen kleinlichen Wunsch bilden konnte.

Eine große Weichheit überkam ihn. Er sann und träumte. Da zogen sie heran in langem Zuge, die Gestalten seines Lebens: erst die heitere und nickten ihm zu und winkten mit der Hand. Dort, der kleine Kurt, fast hatte er ihn vergessen und sie waren doch als Kinder so gute, treue Spielfkameraden gewesen. Genau besann er sich, wie sie den kleinen Freund, der der Diphtherie zum Opfer fiel, in die Gruft betteten und Blumen über Blumen den Schläfer deckten.

Nach ihm — seine Mutter, seine heißgeliebte Mamma, im langen, weißen Kleide, sie liebte ja so sehr die lichten Gewänder. Unwillkürlich streckte der Fiebernde die Hand nach dem Schemen aus, und siehe, die Mutter lächelte ihm zu, holdselig und gütig, wie sie es im Leben so oft getan.

Vision reichte sich an Vision, Helmers Antlitz verfinsterte sich. Das war sein Bruder, höhnisches Lächeln spielte auf dessen Mienen.

Und hier — seine Caritas! Wie er sie im Walde gesehen, das rote Kostüm, der breite Federhut! Doch ach, als sie an ihm vorüberschritt, verzog

Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Niemand!“ fiel gleich die richtende Stimme seines Innern ein, „wenn du nicht bereits Elfriede Treue gelobt hättest“. Und wieder wehrte sich der Selbsterhaltungstrieb: „Mich hat damals das Mitleid getäuscht und verführt, ich war ein unwissendes Kind und ahnte nicht, was Liebe ist. Nun bin ich sehend geworden, und Tollfuh und Wahnsinn ist es, daß ich um eine Blinde freite. Nie, nie würde ich es wieder tun.“ Rauf stieß Helmer das „nie“ hervor, und dumpf verzitterte es in der Nachtluft.

„Wer darf mich schelten, daß ich irrte, wer wagt, mich ehrlos zu nennen, wenn ich nun das Glück erkannt habe und zu halten suche?“

„Ich“, rief mit unerbittlicher Härte, „dein Pflichtgefühl? Hast du nicht einst freiwillig der Blinden dein Ehrenwort verpfändet? Gab sie dich nicht frei? Hast du nicht heute den heiligen Eid der Treue der Liebe schändlich gebrochen? Während sie in unsagbarer Pingabe dir vertraut und dich mit ganzer Seele umschließt, läßt du heimlich eine andere. Du Held, du Ehrenmann! Fürwahr, ein Meisterstück, das arme blinde Waisenmädchen, dem du das einzige Glück der Erde bist, so zu betrügen! Meineidig, ehrlos!“

Und auch das Mitleid regte sich, Helmer befaß von Natur ein weiches gutes Kindergemüt,

Tauschgeschäfte künftig etatsrechtlich ebenso wie die Kaufgeschäfte behandelt werden sollen, sowie endlich ein Reichswirtschaftsgesetz verlangt, wurde angenommen, in ihrem ersten Teil sogar einstimmig. Bei dem Etat des Reichsschatzamts, der dann folgte, versuchte der Sozialdemokrat Stolle vergeblich, eine lange Rede über die Einfuhrzölle an den Mann zu bringen. Als der Präsident ihn dreimal zur Sache gerufen hatte, verließ er die Tribüne, ob er zu Ende gekommen war. Prinz Schönaich-Carolath sprach wie alle Jahre zugunsten der Veteranenbeihilfe. Die Debatte drehte sich fast ausschließlich um die Unterstützung der Kriegsteilnehmer und die vorgeschlagene Neuordnung dieser Unterstützung, die bekanntlich auch auf Nichtkombattanten ausgedehnt werden soll.

— 24. März. Am Bundesratsstische niemand. Kurze Anfragen. Auf eine Anfrage der Abg. Munz und Dr. Werner-Gießen (w. Vgg.) erwidert Ministerialdirektor Caspar: Das Reichsversicherungsamt hat über eine angemessene Regelung der Anstellungsbedingungen und Rechtsverhältnisse sowie der Befolgung der Angestellten der Berufsvereinigungen 1912 eine Dienstordnung erlassen. — Auf eine Anfrage der Abg. Dr. Jund (ntl.) erklärt Unterstaatssekretär Jahn: Die Erhebung des Beibrages von Ausländern steht nach Ansicht der Reichsleitung nicht in Widerspruch mit Staatsverträgen. Der Beibrage ist nicht zu Kriegszwecken geschaffen worden. Die Bezeichnung außerordentlicher Beibrage ist sachlich nichts anderes als eine nachdrückliche Betonung der Einmaligkeit dieser Abgabe von Vermögen und Einkommen. Auf eine Anfrage Wassermann erklärt Geh. Legationsrat Kriege: Gegen die deutschen Luftschiffer, die am 11. Februar in dem russischen Gouvernement Perm niedergegangen sind, schwebt eine gerichtliche Untersuchung wegen Spionageverdacht. Die Botschaft wird dahin wirken, daß Verfahren möglichst zu beschleunigen. Die Untersuchung wird nach einem soeben eingegangenen Telegramm in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. — Auf eine Anfrage der Abg. Dr. Frank-Mannheim und Scheidemann (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Caspar: Die Vorbereitungen zur geordneten Regelung des Theaterwesens sind soweit vorgeschritten, daß dem Bundesrat in der nächsten Zeit ein Entwurf vorgelegt werden kann. — Dann werden verschiedene Petitionen und Gesetzentwürfe erledigt. Etat für Kiau Tschou. Abg. Naeken (Ztr.): Das ostasiatische Schutzgebiet entwickelt sich erfreulich. Die Marineverwaltung hat das Verbot, daß Kiau Tschou ein wichtiger Stützpunkt deutschen Wirtschaftslebens in China geworden ist. Staatssekretär Tirpitz: Die Bedürfnisse für diese eigenartige Kolonie sind bedeutend gewachsen. Wir sind vorsichtig vorgegangen bei den Erwägungen über die dortigen Verhältnisse und haben alle Chancen ausgenutzt. So sind wir in geundeter Entwicklung vorwärts gegangen. Abg. Baasche (ntl.): Wir können für das Erreichte dankbar sein und wünschen nur, daß dort ein deutsches Kulturzentrum geschaffen werden wird. Tsingtau mit seinem reichen Hinterland muß schließlich ein neues Hongkong werden. Leider hält das deutsche Kapital noch zurück. Der Etat wird erledigt.

Preussischer Landtag.

— 24. März. Die Debatte über den Etat der Anstaltungskommission im Abgeordnetenhaus geht verhältnismäßig schnell und weniger leidenschaftlich als sonst vor sich. Der Berichterstatter von Aries beantragte unveränderte Bewilligung. Der Konservative v. Kessel drückt die Hoffnung aus, trotz des Wachstums der Polen in den Städten die Ostmarken dem Deutschum zu erhalten. Dieser langsam und gut kolonisieren will der Abgeordnete von Kardorff (freil.), der auch die

sie schmolle den Mund und wandte ihr Angesicht verächtlich von ihm ab. Zu allererst — was war nur das? So still und doch so feierlich, Lichtflut umgab sie, und ein Leuchten ging von ihr aus, wie von den Boten des Himmels. Da blieb sie stehen und sah ihn an, ach, so ernst. Da wuchs ihm die Erkenntnis, und laut schrie er auf: „Euse!“

Da wichen die Bilder. Helmer stand stöhnend auf. „Der Totenzug!“ murmelte er. Nun durchmaß er das Zimmer, leise mit sich sprechend. Seine verzerrten Züge lösten sich, und eine milde Heiterkeit legte sich allmählich über sein Antlitz.

Jetzt war er ganz der Frühere wieder, kraftvoll und willensstark. Mit sicherer Hand sekte er die Feder; Bogen auf Bogen füllte sich. Noch die Aufschrift:

Herrn Gymnasialdirektor Studienrat Dr. Fiedler. Zuletzt griff er zur Blindenschrifttafel. Mit feierlichem Ernst fügte er auf das starke Papier Punkt zu Punkt. Bräsend las er:

„Euse! Mein Gewissen verklagt mich Dir gegenüber als meineidig und ehrlos. Ich fühne meine Schuld mit dem Tode. Vergiß und vergieb! Manfred.“

Eine Träne neigte das Blatt, dann legte er den Verlobungsreif hinzu, verschloß beides in den Umschlag und schrieb Eusebius Adresse darauf.

Am anderen Morgen hörte Frau Studienrat Fiedler in der Küche einen heftigen Aufschrei. Der Bäckerjunge, der das Frühstück brachte, erzählte dem Hausmädchen, was bereits wie ein Lauffeuer die Stadt durchheulte: „Diese Nacht hat sich Oberlehrer Dr. Helmer erschossen.“

(Fortsetzung folgt.)

Erleichterung bei Schaffung von Fideikommissen in den Ostmarken wünscht. Bei aller Anerkennung des Anstaltungswertes als Kulturerbe ist der nationalliberale Bürgermeister von Posen, Klinger, recht pessimistisch, wegen des Stillstandes der Anstaltungspolitik in den letzten Jahren. Der Zentrumsmann Stoll führt Klage darüber, daß Millionen über Millionen für Mißerfolge ausgegeben wurden. Der Landwirtschaftsminister erst art dann, das höchste Ziel der Ostmarkenpolitik sei, die Polen zu loyalen Preußen zu machen. Er wendet sich gegen die Legende, daß der Minister des Innern den Vorstand des Ostmarkenvereins gebeten habe, seine Angriffe in der Enteignungsfrage einzustellen. Der Etat wird schließlich angenommen. Auch das Extra-Ordinarium des Etats der Domänenverwaltung wird bewilligt. Donnerstag 11 Uhr Novelle zum Fürsorgegesetz.

Politische Rundschau.

Vom Ausland.

Wien, 23. März. Zur festgesetzten Stunde, um 11 Uhr vormittags, ist heute Kaiser Wilhelm hier eingetroffen. Etwa eine Viertelstunde vorher hatten sich Kaiser Franz Josef und alle in Wien weilenden Erzherzöge und zum ersten Mal bei einem solchen Anlaß auch der Herzog Ernst August von Cumberland auf dem Pöngitzer Bahnhof zur Begrüßung Kaiser Wilhelms eingefunden. Außerdem waren der deutsche Botschaftsrat Prinz von Stolberg-Wernigerode und von der deutschen Botschaft der Legationsrat v. Bethman-Hollweg und Legationssekretär Graf Jech, sowie eine große Anzahl militärischer Würdenträger und endlich auch der Bürgermeister von Wien, Dr. Weiskirchner auf dem Bahnhof erschienen. Um 11 Uhr fuhr der Hofzug in den Bahnhof ein. Kaiser Wilhelm entstieg dem Wagen. Er trug die Uniform eines österreichischen Feldmarschalls. Nach der Begrüßung, die sehr herzlich war, blieben die beiden Kaiser längere Zeit miteinander im Gespräch. Dann stellten sie einander die gegenseitige Suite vor, bestiegen die Wagen und fuhrten nach dem kaiserlichen Schloß Schönbrunn. Dort harrte den beiden Monarchen eine besondere Überraschung, es hatten sich die gestern in Wien eingetroffenen Mitglieder des Leipziger Männerchors versammelt, welche die beiden Monarchen mit Gesang begrüßten. Diese zogen sich dann ins Schloß zurück, während die Erzherzöge in ihre Palais fuhren.

Wien, 24. März. In diplomatischen Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß in den gestrigen Unterredungen des Kaisers Wilhelm die internationale Lage als durchaus friedlich und beruhigend beurteilt worden ist. Es ist selbstverständlich anzunehmen, daß alle aktuellen politischen Fragen eingehend erörtert wurden, und man will wissen, daß Graf Berchthold von Kaiser Wilhelm besonders freundlich empfangen und mit Auszeichnung behandelt worden ist.

Wien, 23. März. Kaiser Wilhelm hat um 5.40 Uhr vom Pöngitzer Bahnhofe die Weiterreise nach Venedig angetreten. Kaiser Franz Josef gab ihm bis zum Bahnhof das Geleit.

Venedig, 24. März. Kaiser Wilhelm ist um 9 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und hat sich sogleich an Bord der „Hohenzollern“ begeben.

hd Paris, 24. März. Frau Caillaux versteht alle Umstände, die sie zu ihrer Tat getrieben und als strafmildernd in Betracht kommen können, geschickt auszunutzen. Nachdem ihr erst gestern die Aussage des Komponisten Del Lara zu Hilfe gekommen war, erklärte sie heute, daß sie sich am Tage der Tat zu ihrem Mann ins Ministerium begeben habe, um ihn von ihren erfolglosen Bemühungen beim Präsidenten des Zivilgerichts in Kenntnis zu setzen, der ihr bekanntlich die Unmöglichkeit eines gerichtlichen Einschreitens gegen die Kampagne des „Fiaato“ vor Augen geführt habe. Als Caillaux hiervon erfahren, habe er wütend ausgerufen: „Dann gibt es nur ein Mittel, nämlich ihm das Genick zu brechen.“ Frau Caillaux will durch diese Aeußerung zu der Tat getrieben worden sein, umso mehr als sie fürchtete, daß ihr Mann, der ein vorzüglicher Schütze sei, Calmette töten könne, während sie doch nur die Absicht gehabt habe, Calmette eine Lehre zu geben.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 25. März 1914.

— Evang. Kirchliches. In der gestern im Rathaus abgehaltenen Sitzung der Kirchengemeinde-Vertretung waren von 40 Mitgliedern 28 anwesend. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Rechnung 1911/12. Herr Defan Ernst machte zunächst im Namen des Kirchenvorstandes erklärende Mitteilungen über dieselbe. Im Namen der Rechnungsprüfungskommission referierte Herr Ziegenmeyer. Nach Erledigung des Revisionsberichts wurde Herrn Rechner G. Vietor Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1914/15, welchem die Erhebung von wiederum 25% Steuern zu Grunde gelegt ist, wurde in Einnahme und Ausgabe mit je 12,520 M festgestellt und einstimmig genehmigt. In unserer Kirche befindet sich in einer Mauer-nische ein Freskobild (Grablegung Christi), welches dem Verfall nahe ist. Das Bild ist von hoher künstlerischer Bedeutung. Der Kirchenvorstand hat auf Empfehlung des Herrn Bezirkskonservators Prof. Luthmer von Herrn Kunstmaler Felde-Frankfurt einen Voranschlag aufstellen lassen für Arbeiten, die das Bild vor Verfall schützen. Die Versammlung genehmigte den Betrag von 200 M

hierfür. — In die Rechnungsprüfungskommission für die nächsten 3 Jahre wurden die Herren Ziegenmeyer, Chr. Dietrich und Grandpierre gewählt. Aus der Wahl zur Kreisynode für die nächsten 3 Jahre gingen die Herren Bürgermeister Leichtfuß und Chr. Stiehl als wiedergewählt und an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Baurat Scherer, Herr Direktor Prof. Dr. Herbert als neu gewählt hervor.

— Postpersonalien. Herr Postamtwärter Winkler vom hiesigen Postamt ist, nachdem er seine Prüfung bestanden hat, zum Postassistenten ernannt worden.

— Besitzwechsel. Frau Rechnungssteller Homburg Wwe. verkaufte ihr in der Bahnhofstraße belegenes Wohnhaus mit Garten an Herrn Schneidemeister Aug. Kern von hier. Der Kaufpreis beträgt: 12,150 M.

— Eine Passionsandacht findet am Donnerstag dieser Woche nicht statt.

— Ein Flieger überflog gestern früh um 7 Uhr unsere Stadt in westlicher Richtung.

— Geschworenen-Auslosung. Gestern wurden in Wiesbaden für die am 20. April beginnende Schwurgerichtstagung u. a. folgende Namen aus der Urne gezogen: Josef Stumm Jr., Bauunternehmer, Camberg, Philipp Schneider, Schreinermeister, Behen.

e. Wüstens, 22. März. Die Gemeindevertreterwahl hatte hier folgendes Ergebnis: In der 3. Klasse wurde Adolf Ott, in der 2. Klasse Ludwig Kurz, in der 1. Klasse Karl Bachon gewählt.

76. Kreisturntag des Mittelrheinkreises.

Der 76. Kreisturntag des Mittelrheinkreises wurde am 22. März. im Festhaus zu Bingen abgehalten. Ihm ging am Tage vorher eine Ausschusssitzung voraus. Ueber das Schülerturnen, dem in manchen Gegenden noch Schwierigkeiten bereitet werden, berichtete der Kreisvertreter, Schulrat Schmuck aus Darmstadt, daß es in Hessen dank dem Entgegenkommen der Regierung in sehr zufriedenstellender Weise geregelt worden ist. In den anderen Gebiets-teilen des Kreises muß dies mit den betreffenden Regierungen geschehen. In der Jugendpflege legt der Kreisvertreter das Hauptgewicht auf die Bildung von Ausschüssen, die für die weitere Werbung der Jugend Sorge tragen. Zum Ankauf des Turnhauses in Freyburg wird die freiwillige Sammlung durch die Gauvertreter dringend empfohlen. Aus der Rothermestiftung erhalten zum Bau von Turnhallen Unterstützungen die Vereine Kunkel, Rheinbrohl, St. Wendel, Lieder und Burg.

Der Kreisturntag wurde am Sonntag Vormittag um 10¹/₂ Uhr vom 1. Kreisvertreter, Schulrat Schmuck, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Willkommengröße richtete an die Versammlung mit großen Lobesworten auf das Turnen und die Deutsche Turnerschaft Geh. Regierungsrat Dr. Steeg, Kreisrat des Kreises Bingen, Bürgermeister Dr. Neff und der Vorsitzende des Turnvereins Stadtverordneter Schürgens.

Dem Bericht des Kreisvertreters ist folgendes zu entnehmen: Der Kreis hat im vergangenen Jahr einen starken Aufschwung genommen. Die Zahl der Vereinsorte betrug am 1. Januar d. J. 1261 (gegen das Vorjahr mehr 84), die Zahl der Vereine 1410 (mehr 86). Der Kreis besitzt männliche Vereinsangehörige über 14 Jahre 141939 (mehr 7176), davon sind Jugendliche bis zu 20 Jahren 49694 (mehr 2254), unter diesen Jünglinge (bis zum 17. Jahre) 28185. An den Übungen nahmen teil 51070 (mehr 2793). Als Turnwarte und Vorturner wirkten 5356 (mehr 215) Personen. Zu ihrer Weiterbildung fanden 3909 Vorturnerstunden statt. Geturnt wurde in 129494 (mehr 7281) Turnzeiten mit einem Gesamtbesuch von 2544764 (mehr 76775) Personen.

Die Turnabteilungen zählen 5109 (mehr 47) Mitglieder. Von ihnen turnten 3810 Mitglieder in 10196 Turnzeiten mit insgesamt 145643 Turnbesuchen.

Kinderturnen betreiben 416 Vereine mit 13281 Knaben und 3221 Mädchen.

Nur 22 Vereine turnen im Winter nicht. Schul- und Gemeindeturnhallen werden 94 benutzt. Vereins-eigene Turnplätze gibt es 403 (mehr 22), vereins-eigene Hallen 203 (mehr 14). In das Heer getreten sind 5391 (mehr 1406) Turner. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache über den Fortschritt der deutschen Turnsache in unserem Vereinsgebiet besonders für diejenigen, die das Gegenteil vorhergesagt haben.

Mit berechtigtem Stolz warf der Kreisvertreter einen Rückblick auf die turnerischen Ereignisse des verflossenen Jahres, das Deutsche Turnfest in Leipzig und die Eilbotenläufe am 18. Oktober mit ihren Massenaufgeboten von Mitwirkenden, die auf der ganzen Erde Aufsehen und Bewunderung hervorgerufen haben.

Eine Begrüßungsdepesche erhielt Dr. Götz, der verdienstvolle Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dankesdepeschen erhielten für ihr wackeres Eintreten für die deutsche Turnsache Reichstagsabgeordneter Dr. Müller in Weimern und Geh. Staatsrat Dr. Süßert in Darmstadt.

Die Rechnungsablage schließt mit 19601 M Einnahme und 15858 M Ausgabe, also mit einem Ueberschuß von 3743 M, ab. Von diesem werden überwiesen 1150 M für Steuern, 100 M für die

Rothermelstiftung, die sich bis jetzt auf 6655 M beläuft, und 1000 M für die vom Kreis zu errichtende Unfallversicherung für alle Mitglieder, deren Errichtung fast einstimmig angenommen wurde. Damit ist ein sehr wichtiges Werk für den Kreis und seine Angehörigen geschaffen worden. Die Besprechung über das Verhältnis der deutschen Turnerschaft zu anderen Verbänden ergab das Ergebnis: Festhalten an den alten, bewährten Grundsätzen, aber vernunftgemäßer Ausbau nach neuesten Anschauungen. Den Anträgen des Turnauschusses und der Spielerschaf, im laufenden Jahr ein Kreispielfest mit Mannschaftskämpfen veranstalten zu dürfen und bei Gelegenheit des Kreisschwimmertages Wettkämpfe zu genehmigen, wurde stattgegeben. Auch die Anträge des Gauess Frankfurt, die Kreismeisterschaft im Wasserballspiel möglichst alljährlich auszuspielen und die Auskämpfung für die Deutschen Turnfeste anzustreben, wurden genehmigt.

Anwesend waren 13 Mitglieder des Geschäftsrund Turnauschusses, 24 Gauvertreter, 16 Gauturnwarte und 398 Abgeordnete aus 265 Vereinen, zusammen 451 Vertreter.

Von Nah und fern.

k. Hahn, 19. März. Heute ist der erste Schmeimarkt hier abgehalten worden, der trotz des ungünstigen Wetters sowohl von Verkäufern wie Käufern stark besucht war. Es waren aufgetrieben 413 Stüd und

wurden bezahlt für 4-6 Wochen alte Ferkel 32-40 M, für Läufer 70-80 M für das Paar. Daß die Einführung dieses Marktes ein Bedürfnis war, hat sich heute bestätigt; Liebhaber konnten, ohne erst mehrere Ortshäfen abzulaufen, das Gewünschte sich aussuchen und mit dem nächsten Zuge wieder zurückfahren. Der nächste Markt findet am 16. April statt.

Ufingen, 21. März. Der Herr Regierungs-Assessor Bacmeister in Lüneburg ist mit der kommissarischen Verwaltung des hiesigen Landratsamts beauftragt worden.

Mainz, 23. März. Der Provinzialausschuss erklärte die Berufung des Vorsitzenden des Kreis-ausschusses und der Vertreter der vereinigten bürgerlichen Parteien für begründet. Die gesamten Stadtverordnetenwahlen wurden für ungültig erklärt und die Kosten beider Instanzen, etwa 2000 Mark, der Stadt Mainz auferlegt.

Mainz, 24. März. Auf dem Wege zwischen Castel und Kofheim wurde gestern Abend eine in letzterem Ort wohnende Telephonistin von zwei Männern überfallen und mit einem Schlagring, sowie durch einen Revolvererschuss verletzt. Das Mädchen wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Von den beiden Tätern hat man noch keine Spur.

Bad Homburg, 22. März. Reserveoberleutnant Vonderlinden verschwand, nachdem er Bekannten 10 000 M schuldig geworden war.

Frankfurt a. M., 23. März. Seit fast sieben

Jahren kämpft die angebliche Gräfin Skozemski, jetzige österreichische Reichsgräfin v. Jedlich, gegen die Entmündigung an, die am 9. Juli 1907 vom Amtsgericht zu Weilburg beschlossen wurde. Heute hat das Frankfurter Oberlandesgericht ihrem Wünsche stattgegeben und das Urteil der zweiten Zivilkammer in Limburg vom 18. Januar 1908 dahin abgeändert: Der Beschluß des Amtsgerichts Weilburg vom 9. Juli 1907 auf Entmündigung wird aufgehoben.

h Köln, 25. März. Der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ schreibt seinem Blatte: Frau Fleisch, die Witwe des bekannten Musikdirektors Maximilian Fleisch, erklärt mir, daß die Behauptung eines westdeutschen Blattes, ihr Mann habe auf dem Sterbebette eingestanden, den Kölner Männergesangsverein zugunsten des Berliner Vereins um einige Punkte bei der Bewertung zurückgesetzt zu haben, eine ungeheuerliche Verleumdung sei. Vor allem lasse schon der Umstand die Nachricht in sich zusammenfallen, daß Prof. Fleisch am allerwenigsten davon wußte, daß sein Tod bevorstehe. Er sei wohl einige Tage krank gewesen, habe jedoch nicht im entferntesten an seinen Tod gedacht. Er habe sich ahnungslos zur Ruhe gelegt und während er schlief, habe ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Außer seiner Frau habe sich noch eine Krankenschwester im Sterbezimmer befunden.

Fulda, 24. März. Der Bauunternehmer Findler aus Gelnhausen wurde heute früh auf dem Bahnhof Fulda vom Rhönzug überfahren und getötet.

Ludwigshafen, 23. März. Der Landtagsabgeordnete Abresch, der die Tochter des Mannheimer Rechtsanwalts Alexander v. Parder entführt haben soll, um sich in den Besitz ihres Vermögens zu bringen, wurde verhaftet.

Frankfurt, 23. März. Der heutige Viehmarkt war mit 472 Ochsen, 68 Bullen, 865 Kühen Stieren und Rindern, 395 Kälbern, 116 Schafen und Hammeln, Schafstämmer, 0 Ziegenstämmer und 2455 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht M. 85-90, Ochsen 2. Qualität M. 80-85, Bullen: 1. Qualität M. 71-75, Bullen 2. Qualität M. 67-72, Kühe, Stiere und Rinder: 1. Qual. M. 83-89, 2. Qual. M. 78-81, Kälber: 1. Qualität 103-107 M. Kälber 2. Qual. 95-102 M., Hammeln und Schafe: 1. Qualität 90-92 M., Hammeln 2. Qualität 80-90 M., Schweine 62-64 M.

Wieder ein Schlager in Qualität

JSSAM

die neue vorzügliche

2 1/2 Cigarette

Georg O. Jassam, 15. Dreesden
Große deutsche Cigarettenfabrik



Schwanen-Drogerie

Georg Orth. Idstein i. L. Rodergasse 10.

Beste Bezugsquelle aller Farben und Lacke.

Sämtliche Erd- und chem. Farben in allen Nuancen in Pulver und in Gel angerieben.

Alle Sorten Lacke wie:

Copal-, Bernstein-, Heizkörper-, Tisch- und Luftlacke, Autsch-, Schleif-, Modellacke u. s. w.

Als Spezialität:

Anfertigung streichfertiger Lacke und Farben unter Garantie für beste Trockenkraft und Haltbarkeit.

Zur Verarbeitung gelangen nur allerbeste Farben, Öle und Lacke.

Ferner la Chines. Fußbodenlack in Öl, der beste Daueranstrich, in allen Fußbodenfarben, nicht nur tadellos glänzend, sondern auch fest und dauernd haltbar.

Sämtliche Eier- und Stofffarben, Gardinenfarben usw.

Pinself, Bürsten, Schwämme, Seife, Putzartikel, Stärken, Bodenwachs u. s. w.

Extra Fabrikpreise für Weißbinder und Schreiner.



SALAMANDER STIEFEL

sind gut!



Gesundheits-Binden für Damen.
75 Pfg. an, zu haben bei Frau E. Bender,
Idstein, Bahnhofstraße.

Vorschuß-Verein zu Idstein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz vom 31. Dezember 1913.

Activa.	Mark Pf.	Passiva.	Mark Pf.
Vorschüsse	508059 14	Darlehen gegen Schuldscheine	420336
Laufende Rechnung	748378 60	Sparkasse	593031 54
Scheck-Rechnung	981 30	Laufende Rechnung	28650 70
Güterziele	2388 13	Scheck-Rechnung	27627 65
Dresdner Bank: Giro-Conto	10809 73	Banken-Conto	6377 60
Reichsbank: Giro-Conto	1179 30	Nach zu erhebende Dividende	309 28
Banken-Conto	17307 48	Eingezahlte Geschäftsanteile	306342 53
Banken-Separat-Conto	50000	Reservefonds I	59508 10
Geschäfts-Wechsel: Bestand	72183 93	Reservefonds II	13500
Infasso-Wechsel:	8060 88	Verfügungs-Conto	578 26
Eigene Wertpapiere	28327 15	Conto eigener Accepte	4000
Coupons u. Sorten: Bestand	703	Voraberechnete Darlehens-Zinsen	10736 64
Geschäftshaus	31000	desgl. Wechsel-Zinsen	498 67
Einrichtung u. Tresor	5000	desgl. Steiggegeld-Zinsen	86 88
Geschäftsstelle Niederrhausen: Barbestand	3447 02	Reingewinn	26288 20
Voraberechnete Vorschuß-Zinsen	6737 09		
desgl. Effekten-Zinsen	211		
Kassenbestand	3098 30		
	1497872 05		1497872 05

Mitgliederbewegung.

Der Verein zählte Ende 1912	1135 Mitglieder
Im Laufe des Jahres 1913 traten ein	36 "
	Zusammen 1171 Mitglieder
Dagegen schieden aus: a. durch Tod	30
b. durch Kündigung	44 74 "
Mitgliederstand Ende 1913	1097 Mitglieder

Idstein i. Taunus, den 9. Februar 1914.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins zu Idstein:

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Guckes.

E. Urban.

Breese.

Flechten

ässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Das vorstehende ausdrücklich Rino u. seine genau auf die P. H. H. Schaubert & Co., Weisköln-Branden.

Zu haben in allen Apotheken.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Spielfarten

zu 60, 70 u 75 Pfg.

empfehl

Georg Grandpierre, Idstein.
Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Tiefbauschule.

Staatliche Berechtigung. Programm frei.
Neustadt in Mecklenburg.

Hierzu ein zweites Blatt.

Tadellos glänzende Fußböden sind der Stolz der Hausfrau.

Sie erzielen dieselben mühelos durch Anwendung von

Japan. Fußbodenlack, in 8 verschiedenen Farben.
2 pfd.-Dose M 1.40.

Ueber Nacht glashart trocknend.

—:

Verlangen Sie Musterkarte mit Gebrauchsanweisung.

Ferner empfehle zur Erhaltung der Fußböden als Spezialität:

Harttrockenöl

Fußbodenöl, staubfrei

Parkettwachs, weiß und gelb

Parkettrose.

Sämtliche Farben für Industrie und Hausgebrauch.

Öelfarben auf eigenen Maschinen feinst abgerieben zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Sämtliche Artikel für den Hausputz.

Stahlpähne
Terpentinöl
Salmiakgeist
Benzin
Ofenlack
Ofenwische
Bronze aller Farben
Fensterleder
Putztücher
Schwämme

Heitmann's Stoff-Farben,

Cremlfarben,

flüssig u. trocken,

Eierfarben

Hoffmann-Stärke,

Olympia Glanzstärke.

Putzbürsten
Glaspapier
Schmirgelleinen
Putzpulver
Putzextrakt
Seolin
Chlorkalk
Waschblau
Fettlaugenmehl
Panamarinde

Toiletteseifen, Schwämme, Zahnbürsten. Bestens empfohlen

Adolph Witt, Tannusdrogerie, Idstein i. T.

Telefon 48.

Karl Römer, Idstein

nur Weiherwiese 5

Bau- und Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Übernahme von Umzügen bei billigen Preisen unter Garantie.

Anfertigung aller auf der Maschine vorkommenden Arbeiten.

Grosses Sarglager zur sofortigen Lieferung bei billigsten Preisen.

Ständiges Lager kompletter Schlafzimmer, Küchen etc.

Einzelne Küchen-, Kleider-, Weisszeugschränke, Vertikows, Nacht- und Waschtische, Küchen- und Zimmertische, Stühle, Blumengruppen, Blumentische, Vorplatzgarderoben; fertige Gardinen- und Tapetenleisten extra billig.

Betten, Gurt-, und Stahldrahtrahmen, Bettfedern und Daunendecken aus 1. Fabrik, unter Garantie, Rosshaar-, Kapok-, Woll- und Seegrasmattdecken.

Öffentliche Prüfung.

Die diesjährige öffentliche Prüfung der hiesigen Volksschule erfolgt **Samstag, den 28. März**, vormittags von 8—11 Uhr. Es wird je eine Klasse der Ober-, Mittel- und Unterstufe geprüft werden.

Die für die Prüfung in Aussicht genommene Zeit verteilt sich auf die Klassen wie folgt:

8—9 Uhr: IV. Klasse (Herr Schambier)

9—10 Uhr: VII. Klasse (Herr Ahmann)

10—11 Uhr: I. Klasse (Herr Ecker).

Im Anschluß daran Entlassung der Konfirmanden.

Am Prüfungstage liegen die von den Schülern angefertigten Handarbeiten im Lehrsaal der 6. Volksschulklasse zur Besichtigung aus.

Idstein, den 25. März 1914.

Ziemer, Rektor.

Realschule Idstein.

Die Aufnahmeprüfung für die Realschule findet **Mittwoch, den 1. April**, um 10 Uhr, statt.

Außer den vorzulegenden Zeugnissen müssen die Kinder Schreibgerät mitbringen.

Anmeldungen werden noch jederzeit entgegen genommen.

Ziemer, Rektor.

Volksschule Idstein.

Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt **Mittwoch, den 1. April**, um 9 Uhr.

Ziemer, Rektor.

Ein sprungfähiger

Simmenthaler Zuchtbulle

(Gelbscheck) von tadellosem Körperbau ist zu verkaufen bei

Karl Pfennig, Landwirt, Steinfischbach.

Gesangverein Concordia Idstein.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Adolf Barthel

verstorben ist.

Die Beerdigung findet **Donnerstag nachmittag** statt und werden die Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich um 4 1/2 Uhr am Hause des Kassierers Wilh. Bücher 1r einzufinden.

Der Vorstand.

Gesangverein „Liederbund“

Dirigent: Herr Kapellmeister Reifert.

Zu dem am **Sonntag, den 29. März**, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle (Limburgerstrasse) stattfindenden

Volksliederabend

laden wir unsere Mitglieder, sowie Sangesfreunde hiermit freundlichst ein.

Der Vorstand.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Getränke nach Belieben. Kein Trinkzwang.

**Wegen Geschäftsaufgabe
Grosser Ausverkauf
sämtl. Schuhwaren.**

Sie sparen viel Geld!

**A. Birkenfeld, Schuhhaus
Idstein i. T.**

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Gustav Mankel, Idstein,
Schulgasse.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Adolf Barthel

Dachdeckermeister

im 64. Lebensjahre.

Idstein, den 24. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag**, den 26. März, nachmittags 5 Uhr, statt.

Holzversteigerung.

Montag, den 30. März ds. Js., wird im hiesigen Stadtwald folgendes Gehölz versteigert:

Distrikt Steinritsch,

direkt an der Straße von Niederfeulbach nach der Lenzemühle:

105 Raum. Nadelholz-Knüttel

224 „ „ Reifer 1r Klasse.

Distrikt Gerloh:

4195 gemischte Durchforstungswellen

28 Laß birken Deckreifer.

Anfang in der Steinritsch um 10 Uhr vormittags und Fortsetzung im Gerloh um 12 Uhr mittags.

Dies ist die letzte diesjährige Holzversteigerung in den städtischen Waldungen.

Idstein, den 19. März 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, kommt im Eschenhahner Gemeindevwald,

Distrikt 22 Hohenlay

folgendes Holz zur Versteigerung:

13 Rm. buchen Scheitholz

142 „ „ Knüttelholz

1900 St. „ Wellen

114 Rm. eichen Knüttelholz

950 St. „ Wellen.

Anfang bei Wellenstoß Nr. 124.

Eschenhahn, den 23. März 1914.

Thamag, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 28. März ds. Js., vormittags 11 Uhr, kommt im Escher Gemeindevwald, in den Distrikten

Rotlauf, Jungeweide, Scheibebeck u. Gebück folgendes Gehölz zur Versteigerung:

161 tannen und lärchen Stämme von 41,82 Festm.

darunter Stämme bis zu 1,70 Festm.

93 eichen Stämme von 21,65 Festm.

1 eichen Stamm von 1,71 Festm.

12 eichen Stangen 1r und 2r Kl.

288 tannen u. lärchen Stangen 1r bis 3r Kl.

Esch, den 23. März 1914.

Hahn, Bürgermeister.

Gassthaus zur Sonne.

Donnerstag, den 26. März (Markttag)

findet in meinem Lokale

Großes Konzert

der Kapelle J. Bukler aus Thüringen statt.

Beginn: 10 Uhr vormittags.

Eintritt frei.

Wilhelm Hill, Idstein.

Turnverein Idstein.

Sonntag, den 29. März,

3. Wanderung

nach Lenzhahn, Hohlstein, Niedernhausen.

Abmarsch mittags 1 Uhr von der Turnhalle.

Rückkehr mit dem Zuge ab Niedernhausen 5.39 Uhr.

Gäste willkommen.

Der Wanderausflug.

Lehrling

kann zu Ostern in meinem Drogen- und Kolonialwarengeschäft eintreten.

Adolph Witt, Idstein.

Gartensämereien

in nur guter, feinsäugiger Qualität, sowie Dickwurzfamen, auch starke Stiefmütterchen- und Bergglockenpflanzen und später schöne Salatpflanzen empfiehlt

Spiegel, Gärtner, Idstein.

Wohnung

im zweit. Stock, best. aus 2 f. d. Zimmern, Küche und 1 Manf. ist per 1. Juli zu vermieten.

Adolf Hansen, Uhrm. u. Goldarb., Idstein

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

37.

Zweites Blatt.

Donnerstag, den 26. März

1914.

Konfirmation u. Kommunion

empfehlen wir unser reichhaltig sortiertes Lager in fertigen

Anzügen:

ein- und zweireihig in schwarz, blau, marengo und dunkelfarbig.

Preislagen:

14.—, 17.—, 20.—, 22.—, 25.—, 28.—, 30.—, 35.— Mark.

Maß-Anzüge!

Preislagen: 35.—, 38.—, 40.—, 42.—, 45.—, 50.— Mark.

Größte Auswahl in Hüten, Mützen, Cravatten, Kragen,
Vorhemden, Manschetten, Hemden, Hosenträger,
Taschentücher, Schirme etc.

Billigste
Preise!

Gebr. Schmidt,
Idstein

Reelle
Bedienung!

Turngesellschaft Idstein.



Samstag, den 28. März,
abends 9 Uhr,

Generalversammlung

im Hotel „Zum goldenen Lamm“.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Gantag.
2. Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird
erzucht

Der Vorstand.

Eine Partie leere Kisten

abzugeben Kölner Konsum-Geschäft Idstein,
Himmelsstraße 14.

Ein zuverlässiges, sauberes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, zum 15. April gesucht.
Frau Rektor Biemer, Idstein,
Taunusstraße.

Einen selbständig arbeitenden

Schreinergejellen

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Wilh. Fischer, Zimmergeschäft,
Niederhausen.

Lehrling

kann sofort oder später eintreten bei
Ph. Schmelz Sr, Wagnermeister,
Margheim.

Aus Nah und Fern.

Bad Soden, 23. März. Der hiesige Bürgerverein hatte gegen seine Einteilung zu den „politischen“ Vereinen protestiert und die Sache, nachdem er vom Kreisausschuß abgewiesen war, bis vor die höchste Instanz, das Obergericht in Berlin gebracht. Aber auch dieses hat nun den Verein als politischen erklärt, in der Hauptsache deshalb, weil er sich mit der Einwirkung auf die Kommunalwahlen in Soden beschäftigte. Diese Einwirkung müsse aber immer als politische Tätigkeit angesehen werden, wie aus § 4 des Vereinsgesetzes hervorgehe. Aber auch das Arbeitsprogramm des Vereins selbst spreche für seinen politischen Charakter, indem danach der Verein sich bemühen will um die Einführung der Städteverfassung für Soden. Das sei nur möglich, indem er sich an die königliche Regierung und die Organe wende, die die Aenderung eintreten lassen können. Das berühre die Verwaltung des Staates. — Somit sei der Verein als politischer anzusehen.

h Coblenz, 22. März. Gestern brach in der Villa des Geh. Kommerzienrats von Oswald Feuer aus, das den größten Teil des Gebäudes zerstörte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Der Hauptverlust besteht in der Vernichtung der wertvollen Bücherei, einer Mineraliensammlung und einer Sammlung von Jagdtrophäen.

Metz, 18. März. Einer Blättermeldung zufolge hat der vorgestrige Sturm bei Kreuzwald zwei Menschenleben gefordert. Ein vom Sturm entwurzelter Baum fiel auf drei heimkehrende Bergarbeiter, von denen zwei so schwer verletzt wurden, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starben. Der dritte trug nur leichtere Verletzungen davon.

h Paris, 22. März. Gestern Abend fand hier auf einer Varietébühne der mit großer Spannung erwartete Vorkampf zwischen dem Mulatten Jao Jeannette, dem Sieger von Sam Mac Bea, und dem jungen französischen Champion Charpentier statt. Der erste wurde nach 15 Runden von je 3 Minuten Dauer als Sieger nach Punkten erklärt. Die Entscheidung rief den lebhaften Unwillen des Publikums hervor, die laut johlten und schrien: „Charpentier ist

der Sieger.“ Der Schiedsrichter entschied jedoch nur gerecht, da der Sieger während der ganzen Dauer der Kämpfe eine bedeutende Ueberlegenheit über den Charpentier zeigte.

h Marseille, 22. März. Am 17. Februar ds. Js. verließ der deutsche Dampfer „Heinrich“ den Hafen von Cardiff mit einer Ladung von 293 Tonnen Kohlen, um nach Marseille zu fahren. Die normale Reisedauer von Cardiff nach Marseille beträgt im Winter 10 Tage. Das Schiff hätte demnach spätestens am 27. Februar in Marseille sein müssen. Seit der Abfahrt des Schiffes haben weder die Reederei in Cardiff, die Herren Reglaff, noch das Haus Vivian in Marseille irgendwelche Nachricht von dem Dampfer erhalten, und man muß annehmen, daß der Dampfer mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Besatzung des „Heinrich“ soll 20 Mann betragen.

*** Ein Zeichen der Zeit.** In einem Orte der Mainebene besprach der Lehrer unlängst das Steuerwesen und richtete bei der Gelegenheit die Frage an die Schüler: „Welchen Zettel nimmst du mit, wenn du die Steuern an der Kasse bezahlst?“ Prompt erfolgte die Antwort: „Den Mahnzettel!“

*** Ein drolliges Mißverständnis.** Auf der Musterung der Militärpflichtigen in Sprendlingen in Rheinhessen rief der untersuchende Stabsarzt einen etwas schmalen zukünftigen Vaterlandsverteidiger an: „Aber Mensch, wo haben Sie denn Ihre Brust gelassen?“, und dieser lief spornstreichs hinter die Gardine des Ankleideraumes und holte sein von der Mutter gewaschenes und neu gestärktes Vorhemd, das hier „Brust“ genannt wird, und zeigte es der Aushebungskommission triumphierend vor. Es hat Minuten gedauert, bis das also heiler unterbrochene Musterungsgeschäft wieder seinen ruhigen Fortgang nahm.

*** Die Probemobilisierung.** Roba Roba schreibt der „Frf. Ztg.“: So oft von einer Probemobilisierung in Rußland die Rede ist — und wie oft seit 1887 wars der Fall! — erinnere ich mich eines Gesprächs, das ich einmal mit dem Stabskapitän Koshuhoff in Warschau führte. Serafim Gawrilowitsch Koshuhoff ist tief eingeweiht in den Mechanismus des russischen Staatswesens. „Serafim Gawrilowitsch“,

sagte ich, „Rußland ist das europäische Rätsel. Ist Rußland mächtig? Oder stehen all die Zahlen nur auf dem Papier? Ist Rußland kriegsbereit? Wenn nicht — wann wird es kriegsbereit sein? Ist Rußland willens, loszuschlagen? Wenn nicht — wozu die gigantischen Rüstungen? Und nun auch noch die Probemobilisierung... — das gibt uns zu denken, Serafim Gawrilowitsch.“ „Väterchen“, sagte mein Partner, „ich will dir erklären: Man ist schlecht bezahlt, o herr schlecht als Beamter in Rußland, als Offizier, als General. Muß man die und da machen ein Mobilisierung — ungeheure Anschaffungen, weißt du — wie leicht fällt auch für armen Teufel General und so etwas ab. Mobilisierung ist gut, si bringt Rubel in Rollen. Aber Kriegg? O naajin — kaajin Kriigg. Weil bei Kriigg möchte heraus sich stellen, wo gerollte Rubel sind hingeroollen.“

Geschäftliches.

Die Steigerung der Kartoffelerträge vermag der Stallmist allein nicht zu bewirken; wohl bildet er die Grundbedingung für eine gute Ernte, die in ihm enthaltenen Nährstoffe werden von der Kartoffel sehr gut ausgenutzt; aber auch nur dann, wenn der Stallmist Zeit genug gehabt hat, sich zu zersetzen. Doch die in ihm enthaltenen Nährstoffe reichen nicht aus, den bedeutenden Ansprüchen der Kartoffel an die Nährstoffversorgung gerecht zu werden. Die muß die Düngung mit mineralischen Stoffen helfen, die künstliche Düngung. Diese soll die Nährstoffe im Stallmist ergänzen, muß also durch Stoffe geschehen, welche Kali, Phosphorsäure und Stickstoff enthalten. Besonders auf die Zuführung des erstgenannten Nährstoffes, des Kalis, muß besonderes Gewicht gelegt werden. Wegen ihres großen Bedarfs an diesem Nährstoff nennt man die Kartoffel eine „kalihungrige“ Pflanze. Es empfiehlt sich, mindestens 4—5 Wochen vor der Saat auf einen Morgen 1—1½ Ztr. 40 pSt. Kalisalz zu geben und leicht unterzuegen. Raint zur Kartoffeldüngung zu verwenden, ist nicht zu empfehlen. Die Behauptung einzelner Landwirte, die Kalidüngung vermindere den Stärkegehalt der Kartoffel, spricht direkt gegen die Tatsachen, wie zahlreiche, in dieser Richtung angestellte Versuche gezeigt haben. — Den zweiten Nährstoff, die Phosphorsäure, gibt man im Thomasmehl, etwa 1, 5—2 Ztr. auf den Morgen am besten zugleich mit dem Kalisalz, oder im Superphosphat etwa 1—1, 5 Ztr. auf den Morgen kurz vor der Saat eingebracht. — 0,5—1 Ztr. Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak auf den Morgen, vor der Bestellung vermischt mit der Asche, genügt, den dritten Nährstoff, den Stickstoff, zu ergänzen.

Düngemittel
empfehl
Fritz Raab, Wörsdorf.
Niederlage in Idstein
bei
Fritz Link, Weiherwiese.

**Cigarrenbeutel
Hutbeutel**
mit und ohne Druck empfiehlt
Georg Grandpierre, Buchdruckerei,
Idstein. Obergasse 10.
Bäckerlehrling
gesucht. Karl Junior, Idstein.

Grau- und Weißkalk
ist von jetzt ab wieder täglich frisch zu haben bei
Eich & Mauff, Idstein.



Alle Magen- u. Darmleidende, Zucker-
kranke, Blutarmer usw. essen, um zu
gefunden das echte Kaffeler
Simonsbrot,
versehen mit Streifband u. schwarz-
weiß-roter Schuhmarke. Stets echt u.
frisch zu haben bei
Ad. Witt, Taunus-Drogerie, Idstein.

Prima seidenfreien
Rotklee- und Schwedenklee samen
empfehl
S. Goldschmidt, Idstein.

Prima Gartensamereien,
sowie Original Ekenborfer Runkelsamen in
rot und gelb empfehl
Adolf Lang,
Idstein, Obergasse.

„Maria“ = Drillmaschinen,



70facher Umsatz
seit
7 Jahren,
leichtzügig,

Deering = Mähmaschinen und alle Ersatzteile,
Verlängerte Saategge (nicht stopfend),
Ackerwalzen, Pflüge und sonstige landwirt-
schaftliche Geräte aller Art empfehl

L. Michel, Idstein.

Einen Haufen Mist

zu verkaufen. Karl Wiffig, Idstein, Schillerstr. 3.



*In jedem Haus
nimmt man jetzt
Hort Lüttke
Dr. Lüttke's Pulver
Die allgemein beliebte Pflanz-
zu Lüttke. Mergelstein, denn
sie ist für den Hausgebrauch
vorteilhaft. aber viel billiger.*

Staunend billige Preise und nur gute Qualitäten.

Ia gemahlener Zucker	Pfd. 20 Pfg.
Ia egaler Würfelzucker	" 22 "
Erbsen, mittelgroße	Pfd. 23 u. 17 Pfg.
Erbsen, gelbe, mit Schale	Pfd. 16 "
Erbsen, grüne, mit Schale	" 16 "
Erbsen, geschälte halbe	" 18 "
Erbsen, geschälte ganze	" 22 "
Bohnen, weiße	Pfd. 19 u. 17 "
Bohnen, bunte	Pfd. 21 "
Haferflocken Ia	Pfd. 21, IIa Pfd. 17 Pfg.
Raisergries	Pfd. 19 "
Gelber Hartgries	Pfd. 23 u. 21 "
Bruchreis, schön weiß	Pfd. 13 "
Tafelreis	Pfd. 23, 20 u. 17 "
Suppen-Gerste	Pfd. 19, 17 u. 14 "
Ia Hausmacher Nudeln	Pfd. 29 Pfg.
Ia Hausmacher Eiernudeln	" 39 "
Ia Stangenmaccaroni	" 29 "
Ia Gerstenkaffee	" 15 Pfg.
Ia Malzkaffee	" 18 "

Ia bosnische Pflaumen	Pfd. 30 Pfg.
Ia kalifornische Pfirsiche	" 47 "
Ia amerik. Ringäpfel	" 47 "
Mischobst, schöne Ware	Pfd. 43 u. 33 "
Latweg, mit frischen Zwetschen	Pfd. 21 Pfg.
10 Pfd.-Eimer M 2.00, 5 Pfd.-Eimer M 1.20	
Gemischte Marmelade	Pfd. 25 Pfg.
10 Pfd.-Eimer M 2.20, 5 Pfd.-Eimer M 1.30	
Apfel-Gelee, versüßt	Pfd. 28 Pfg.
10 Pfd.-Eimer M 2.60, 5 Pfd.-Eimer M 1.45	
Junge Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose	31 Pfg.
Junge Brechbohnen 2 "	31 "
Gemüse-Erbsen 2 "	39 "
Junge Erbsen 2 "	49 "
Ia Zwetschen 2 "	42 "
Ia Birnen 2 "	65 "
Ia Mirabellen 2 "	75 "
Ia Preiselbeeren, ausgevogen	Pfd. 37 "
Große Rollmöpfe	Stück 5 Pfg.
10 "	47 "

Handkäse, sehr schön	Stück 4 Pfg.
Ia Limburger Käse	Pfd. 35 "
Ia Delikateß-Stangenkäse	" 55 "
Ia Tilsiter Käse	" 80 "
Ia Edamer Käse	" 90 "
Feinst. echten Schweizerkäse	" 110 "
Reines Schweineschmalz	Pfd. 65 Pfg.
Dürrfleisch, feinste Ware	" 87 "
Ia Savelatwurst	" 137 "
Mettwurst, zum Kochen	" 69 "
Ia Kaltschlag-Rüböl	Ltr. 73 Pfg.
Ia Salatöl	" 87 "
Ia amerik. Petroleum	Ltr. 18 Pfg.
Schmierseife, gelbe	Pfd. 16 Pfg.
Schmierseife, weiß	" 18 "
Kernseife, hellgelbe	" 25 "
Kernseife, weiß	" 26 "
Aufnehmer	Stück 30, 23 u. 17 Pfg.
Schwedisch. Feuerzeug	Paket 27 "
Kerzen 1 Pfd.-Paket 6 u. 8 Stück	47 "

Gebrannter Kaffee } garantiert rein und } Pfd. 120, 130, 140, 150 Pfg.
fein im Geschmack.

zu haben im

Kölner Konsum-Geschäft Idstein,

Inh.: Adolf Harth.

Himmels-gasse 14.